

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Eckmatt) für Cilli mit Zustellung ins Haus monatlich fl. 1.00, vierteljährlich fl. 3.00, halbjährlich fl. 5.00, jährlich fl. 10.00. Einzelne Nummern werden nach Art berechnet. Bei Abwesenheit des Abonnenten wird die Wacht an den nächsten Tag zugestellt. Die Wacht wird auch an den Tagen, an denen der Briefverkehr unterbrochen ist, zugestellt. Die Wacht wird auch an den Tagen, an denen der Briefverkehr unterbrochen ist, zugestellt. Die Wacht wird auch an den Tagen, an denen der Briefverkehr unterbrochen ist, zugestellt.

Nr. 27

Cilli, Sonntag den 2. April 1893.

XVIII. Jahrgang

Slovenische Dankbarkeit.

Das deutsch geschriebene Slovenenblatt veröffentlicht ein zweites „Feuilleton“ aus Cilli, das offenbar von einer geistigeren und giftigeren Feder herrührt, als das erste. Der Verfasser behauptet, unser Leitartikel vom letzten Sonntag bleibe die Antwort auf die Frage der Slovenen schuldig, worin denn eigentlich die Verdienste unseres Bürgermeisters, Dr. Neckermann, bestehen. Nun hat aber unser Leitartikel ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Fortschritte von Cilli gelegentlich des 25jährigen Bestandes selbstständiger Gemeindefassungen ausfühlich gewürdigt worden sind. Aus Anlaß jener Feier ist eine Chronik von Cilli erschienen, die das letzte Vierteljahrhundert umfaßt. Beinahe mit jedem freundlichen Ereignis, das uns betroffen hat, fast mit jeder unserer fortschrittlichen Errungenschaften ist der Name Neckermann verknüpft. Und wir müßten einfach die Chronik abschreiben, um die Verdienste unseres Bürgermeisters aufzuzählen. Außerdem hat Sr. Majestät der Kaiser diesen Mann in so hervorragender Weise durch äußere Ehrenzeichen und durch persönliche Belobung ausgezeichnet, daß diese Allerhöchsten Anerkennungen an sich schon Bürgschaft leisten für das gemeinnützige Wirken Neckermanns.

Uebrigens möge der „Feuilletonist“ des Slovenenblattes ja nicht glauben, daß wir ihn mit Vernunftgründen überzeugen wollen. Wir wissen, daß er doch stets die gleichen — Behauptungen wiederholen wird, ob er nun deren Grundlosigkeit einsehen oder nicht. Wir lassen uns in eine ernsthafte Polemik mit solchen

Leuten gar nicht ein, sondern klären nur diejenigen auf, die etwa für wahr halten könnten, was im deutschgeschriebenen Slovenenblatt zu lesen ist.

Der Monarch hat sich in unseren Mauern besonders wohlgeföhlt und er hat seine Freude über die verhältnismäßig glänzenden Guldigungsfeierlichkeiten wiederholt ausgedrückt. Der Kaiser war geradezu erstaunt, daß eine Stadt von so geringer Einwohnerzahl so Großartiges leisten könne. Wenn uns also die Slovenen auf das Wachstum anderer und sogar — amerikanischer Städte verweisen, so ist das einfach läppisch. Warum in die Ferne schweifen, während doch P a i s a c h so nahe liegt? Was der slovenische Gemeinderath dort geleistet hat, reicht weit unter den Nullpunkt. Davon ein andermal!

Das rasche Wachstum der Städte bedingt gar häufig die Verarmung der Bewohner. Schleunige Vergrößerung der Einwohnerzahl ist also gar nicht das Ziel, das unsre Gemeindevertretung anstrebt. Dieses Ziel besteht vielmehr in einer geordneten Verwaltung, in der erfolgreichen Handhabung sanitärer Vorkehrungsmaßregeln: mit einem Worte in der Erreichung eines Zustandes, der die große Mehrzahl der Einwohner zufrieden stellt.

Daß diese Zufriedenheit thatsächlich besteht, beweist eben am besten der Mangel einer heftigen Gegnerschaft gegen unsre Gemeinderaths-Beschlüsse, den zu beklagen das Slovenenblatt jüngst so unvorsichtig war. Dabei ist weder vom Gemeinderath, noch von der deutschen Gesellschaft jemals behauptet worden, daß in der (im

Ganzen glänzenden) Entwicklungszeit Cillis a l l e Leistungen musterhaft oder unübertrefflich seien. Im Gegentheil! Man hat bekanntlich einen Wechsel in der städtischen Verwaltung eintreten lassen, um etwaigen Mißgriffen vorzubeugen. Es ist also kindisch, uns Fehler vorzuwerfen, aus denen niemals ein Geheimniß gemacht worden ist und gegen deren Erneuerung längst Schutz geschaffen wurde — wahrscheinlich lange bevor der Pamphletist das Cillier Granitpflaster betreten hat. Uebrigens scheint es den Slovenen doch nicht allzu schlecht bei uns zu gefallen, da sie mit so großer Beharrlichkeit hier ausharren. Wir könnten ihrer entbehren!

Die Zufriedenheit einer Bevölkerung äußert sich auch sehr deutlich in der Bethätigung des Opferfinns bei patriotischen, gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen. Die von den Slovenen so arg angefeindete Cillier Stadtkasse par casse ver dankt ihre Erfolge vor Allem der opferwilligen Mitwirkung hiesiger Bürger, die ihren verantwortungsvollen Dienst unentgeltlich verrichten. Auf diese Art konnten der Stadtgemeinde im letzten Jahre mehr als 18.000 Gulden vom Reingewinn überwiesen werden, welche Summe sonst durch erhöhte Steuerleistungen der Stadtbewohner (auch der Slovenen) hätte aufgebracht werden müssen.

Bei der Anwesenheit des Kaisers in Cilli haben wenige Tausende deutscher Männer viele Tausende von Gulden aufgewendet, um den Monarchen würdig empfangen zu können, ohne daß es besonderer Mahnungen dazu be-

Banditen auf der Eisenbahn.

Reiseerinnerung aus dem Westen Amerikas v. Schiller Lieg.

Verwegene Abenteuer pflegen bei Eisenbahnfahrten selten vorzukommen, desto eher aber kleine Liebesabenteuer und dergleichen mehr. Nur im Westen der Vereinigten Staaten sind Abenteuer auf der Eisenbahn durchaus keine Seltenheit. Fahre ich dort vor acht Jahren auf einer größeren Strecke in der Gesellschaft von noch sieben weiteren Reisenden zusammen, und bald fügte es die Eintönigkeit der Fahrt, daß wir in lebhafter Unterhaltung kamen. In der Ecke mir gegenüber saß ein alter, grauer Herr in großem Hut, sorgfältig eingehüllt und schlief fest. Neben ihm saß ein Herr, der in der That die Physiognomie des vollendeten Abenteurers trug und unangesehener Räuber- und Schauer Geschichten zum Besten gab, in welchen er natürlich die Geldrolle spielte. Weiter neben ihm saßen ein Herr mit seiner Gemahlin, denen ein Junge gegenüber saß, der sorgfältig-ängstlich die Taschen zuhielt und jeden Augenblick nachsah, ob noch alles drinnen sei. Zwischen ihm und mir saßen ein stattlich aussehender Herr, der sich als Offizier entpuppte und Invalide war. In seiner Begleitung befand sich eine reizende junge Dame, deren Wesen mich vom ersten Augenblick an mit magischer Gewalt ge-

festelt hatte. Ich konnte den Blick nicht von ihr wenden. Sie jedoch schien meine innere Unruhe gar nicht zu bemerken. Wir kamen bald in die beste Unterhaltung und rasch strich die Zeit dahin.

Da plötzlich klirren die Fenster Scheiben zu beiden Seiten des Wagens, und in den eingeschlagenen Rahmen erscheinen zwei verwegene Gesellen, die das Schlimmste befürchten ließen. Den geladenen Revolver uns entgegenhaltend, brüllten sie uns an: hands high! (Hände hoch!), und unwillkürlich hoben auch Alle die Arme in die Höhe. Mehr Schreck und Erstaunen läßt sich nicht beschreiben — freideblich waren Alle. In demselben Augenblick fuhr plötzlich auch der alte Herr mit dem stattlichen weißen Barre aus seinem Schlummer auf, wackelte sich aus seiner warmen Decke, die er malarisch um seine Schultern schlug, und zog ganz gelassen, als verstände sich das von selbst, einen riesigen Dolch mit haarstärker Spitze aus der Weste hervor, nahm dann seinen Hut ab und gieng von einem seiner überraschten Mitreisenden zum andern, indem er mit wunderbarer und ans Verblüffende grenzender Sicherheit alle jene Behältnisse untersuchte, in welchen ein Mensch Geld oder Geldeswerth aufzubewahren pflegt. Was nicht gleich geöffnet werden konnte, wurde mit dem Dolch aufgeschlitzt und seines Inhaltes entledigt.

Alles, was an Waffen irgendwelcher Art vorgefunden wurde, flog durch die zertrümmerten Fenster Scheiben hinaus. Jeder lieferte in den scheinbar unergründlichen Schlapphut des Banditen seinen Obolus ab; Alles, was ihm begehrenswert erschien, wurde uns von dem Kerl gewissenhaft und mit peinlicher Sorgfalt abgezwaht. Die beiden Gesellen an den Thüren beobachteten dabei genau die Vorgänge im Wagen und hätten unselbstbar bei der geringsten verdächtigen Bewegung geschossen; daß sie auch getroffen hätten, dafür spricht die sprichwörtliche Sicherheit, mit der diese Schurken ihre Waffen zu handhaben wußten. Wir waren vollkommen überrascht und überrumpelt worden, und man kann sich unsere Gesichter wohl kaum annähernd vorstellen, die wir dabei gemacht haben.

Zuerst kam der Alte zu mir. Mit einer Miene, die wegen der kleinen Belästigung meiner Persönlichkeit höchlich um Verzeihung zu bitten schien, und mit einem bedauernden Achselzucken über die Störung, die er mir leider verursachen mußte, schnitt er meine neue Uhrkette ab, richte er die Taschen auf, fand er Bismarck, Brieftasche, Ringe, Revolver. — Dann wandte er sich zu meinem Nachbarn, dem Begleiter meiner neuen Freundin, und donnerte diesem, der nur die Rechte hochhielt, in Englisch H a n d e h o c h! nochmals zu, wobei er drohend seine gefährliche

durst hätte. Der Stadtverschönerungsverein, dessen Wirken gleichfalls die wärmste Anerkennung des Kaisers gefunden hat, brachte in diesem Sommer durch ein einziges Fest mehr als 4000 Gulden für den Stadtpark zusammen, der ja auch den hier ansässigen Slovenen zugute kommt. Und nicht am schlechtesten bewährte sich der Opfer Sinn der Cillier Deutschen aus Anlaß des Brandunglücks, das die slovenischen Landleute in St. Ruperti betroffen hat.

Wir haben für die beträchtliche Summe, die das deutsche Cilli armen Slovenen spendet hat, von den Verwaltern keinen Dank erwartet. Denen liegt ja das Wohl ihres Volkes gar nicht am Herzen; sie wollen es nur dumm erhalten, um es desto besser ausnützen zu können. Wir waren auch nicht erstaunt, als das wahrhaft hochherzige Verhalten der Deutschen von den Segnern zum Ausgangspunkt einer neuen nationalen Hege genommen wurde, obwohl man hätte annehmen sollen, daß wenigstens in diesem Augenblick der rohe, unanständige Ton, der die slovenischen Angriffe beherrscht, durch eine ruhige sachliche Ausdrucksweise ersetzt werden würde.

Wer ein gutes Werk thut, darf auf keinen Dank rechnen; denn die gute That lohnt sich schon durch das befriedigende Bewußtsein, das sie in uns zurückläßt. Auch die Freiwillige Feuerwehr von Cilli hat keinen Dank dafür verlangt, daß sie sich am Unglückstage von St. Ruperti mit größter Schnelligkeit versammelte und (unter äußerster Anstrengung der Pferde, die das Eigentum deutscher Männer bildeten), auf den Brandplatz eilte. Als die Cillier den Markt Sachsenfeld berührten, war die dortige (slovenische) Feuerwehr erst vor einer Viertelstunde abgefahren; und in Ruperti hatte die Cillier Feuerwehr früher Wasser in den Schläuchen, als die Sachsenfelder. Mit größter Aufopferung und mit Anstrengung aller Kräfte, theilweise sogar mit Gefährdung der Gesundheit (ein Spritzenmann erlitt eine Quetschung der Rippen und war 14 Tage lang arbeitsunfähig) haben die Cillier drei Stunden hindurch gearbeitet, bis es ihnen endlich gelang, des Brandes Herr zu werden und seine Ausdehnung gegen Traßlau hin zu verhindern. Die Abgebrannten selbst erstauten über die vorzügliche Ausbildung und über die seltene Ausdauer der Cillier Feuerwehr, und auch Fachmänner sprachen sich über ihre

Raschheit und über ihre Tüchtigkeit in der lobendsten Weise aus.

Daß eine solche Ausfahrt materielle Opfer erfordert, ist selbstverständlich. In diesem Falle dürften sich die der Feuerwehr erwachsenen Kosten sogar außergewöhnlich hoch belaufen. Das sei nur nebenbei bemerkt, denn es kommt angesichts der übrigen Leistungen kaum in Betracht. Das Wichtigste bleibt die rasche Hilfeleistung. Denn eine Viertelstunde nach dem Einlangen der betreffenden Drahtnachricht waren die Feuerwehrleute versammelt, die Pferde herbeigeschafft und setzte sich der Zug in Bewegung. In Sachsenfeld sollte umgespannt werden. Aber die Pferde wurden trotz rechtzeitiger telegraphischer Verständigung verweigert. So wenig Herz hatten die dortigen Slovenen für ihre Stammesgenossen von St. Ruperti! Die Cillier eilten mit den eigenen Pferden zu Hilfe.

Unsere Freiwillige Feuerwehr hat — wir wiederholen es — keinen Dank erwartet. Aber mit der Schmähung, die ihr der Slovenski Narod zufügt, übertrumpft das, was seine eigene Erbarmlichkeit. Es heißt nämlich dort, die Leitung der Cillier Feuerwehr habe sich beim letzten großen Brand in St. Ruperti „nicht sehr ausgezeichnet“. Allerdings seien die Feuerwehrleute auf die telegraphische Bitte hin rasch beisammen gewesen; aber es habe an Pferden gefehlt und der Abmarsch sei durch unpassende Formalitäten verzögert worden; es sei eine ganze Stunde vergangen, bis die Abfahrt erfolgte.

Und zum Schluß sagt Slovenski Narod: „Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich wieder, wie nothwendig es ist, daß die Cillier Umgebungsgemeinde ihre eigene Feuerwehr errichte, welche dann das selbe Herz für Jeden hätte. Mögen die maßgebenden Männer über diese wichtige Angelegenheit nachdenken.“

Das ist slovenische Dankbarkeit!

Wiener Osterbrief.

Der Reichsrath ist nach Hause gegangen — eine kurze Pause — die Landtage, wenigstens die größeren, eröffnen ihre Thätigkeit. An Vertretungskörpern fehlt es in Oesterreich nicht. Wir haben einige mehr als andernwärts bestehen — und doch genießt der Parlamentarismus nicht dasjenige Ansehen bei uns, wie in anderen Staaten.

Der „Schreckliche“ kam noch am besten fort; er besaß außer seinen Waffen, die natürlich ins Freie wanderten, natürlich nichts. Er erhielt einen Faustschlag ins Gesicht, wobei der Bandit einen greulichen Fluch ausstieß, sodaß dem armen Manne das Blut aus der Helbennase strömte.

Die ohnmächtige Dame und der untröstliche Herr Gemahl setzten selbstredend keinen Widerstand entgegen, und so gieng das Geschäft mit einer wunderbaren Schnelligkeit von Station.

Wie sie gekommen waren, ebenso plötzlich verschwanden die beiden Thürhüter, denen sich der alte Herr diesmal anschloß. Noch ein höhnischer Blick traf uns, und er war verduftet auf Nimmerwiedersehen.

Wir athmeten erleichtert auf und sahen uns recht verduzt und mit tragikomischen Mienen an. Nur der pensionierte Officier und ich waren vergnügt geblieben; denn ich erhielt selbstverständlich meine geraubten Sachen, die ihm der Bandit geschenkt hatte, zurück. Außerdem hatte ich dadurch die Bekanntschaft mit ihm und seiner Nichte befestigt, und überdies war ich in der Lage, den übrigen Mitreisenden, die ganz ausgeraubt waren, gefällig zu sein. Ich vertheilte meine Baarschaft unter die Herren und habe später auch alles richtig wiederbekommen, der Jude schickte mir sogar Zinsen mit. Der Schreckliche, der nun zum Harm-

Gewisse mächtige und einflußreiche Parteien bei uns arbeiten fortgesetzt nicht nur an der Schwächung, sondern auch an der Herabsetzung des Parlamentes und der parlamentarischen Formen. Und das mit gutem Bedacht und nach einem fertigen Plane. Diese Parteien hassen den Parlamentarismus, weil er ihnen ins Concept gefahren ist, und es ihnen jetzt schwerer wird, ihre Herrschaft zu behaupten, als früher, wo sie nur mit der Krone allein zu rechnen hatten. Wie wenig Aussicht auch besteht, daß sich diese guten alten Zeiten wieder zurückführen lassen — die Hoffnung, daß irgend ein Wunder geschehe, haben sie darum doch nicht aufgegeben und bis dahin wollen sie dasjenige noch festhalten, was ihnen von der alten Herrlichkeit noch übrig geblieben ist. Es gibt gewiß auch viele unter diesen zum Herrschen Geborenen oder durch besondere Sendung dazu Verufenen, die des guten Glaubens sind, daß die menschliche Vorsehung dann am Besten bestellt ist, wenn sie sich ihnen willenslos unterordnet; die Meisten jedoch von denen, die das behaupten, richten sich ganz bewußt nach ihrem Vortheile. Diese Parteien sind es, welche die unbestimmten Verhältnisse im Reichsrathe, dem wichtigsten unserer Vertretungskörper aufrecht erhalten und dann, weil eben unter solchen Verhältnissen nur mühsam und umständlich gearbeitet werden kann, dem Volke vorrechnen, was der Reichsrath kostet und darüber murren, daß nichts geleistet werde.

Wenn endlich werden Oesterriern kommen, zu denen die Bevölkerung beruhigt auf geordnete Arbeitsverhältnisse in der Volksvertretung hinblicken kann? Das wären die Oesterriern des österreichischen Parlamentarismus! Solche Oesterriern sind umso weniger nahe, als auch die Regierung jeder Gelegenheit zu einer festen arbeitstüchtigen Mehrheit wie geistlich aus dem Wege geht. Eine Regierung hat von vorneherein das Bestreben, die Macht womöglichst ungeteilt in der Hand zu behalten und sie nicht freiwillig aufzugeben. Bei uns kommt dazu offenbar noch der Umstand, daß eine parlamentarische Mehrheit, deren Kern nicht die Vertretung des deutschen Volkes bilden würde, ein Unsinns wäre. Das zwölfjährige Experiment des Grafen Taaffe mit dem eisernen Ring hat dies ganz deutlich gezeigt. — Der eiserne Ring war ein gekünsteltes Gebilde, das darum auch nicht für immer aufrecht erhalten werden konnte und auf Kosten des Staates und der Festigkeit seines Gefüges auch nur mühselig durch ein Jahrzehnt fortgesetzt werden konnte. Das deutsche Volk bildet den Kern des Staates, seine Vertretung muß den Kern eines österreichischen Parlamentes bilden — darüber helfen keinerlei diplomatische Künste hinweg. Graf Taaffe experimentiert daher, so lange er schon regiert, stets wider die Natur Oesterreichs. Daß ihm deutsche

losen degradirt war, mischte sich sein blutiges Antlitz ab, zog es dann aber vor, unseren schadenfrohen lächelnden Gesichtern auszuweichen und bezog ein anderes Coupsé. Ob er dort auch Mordgeschichten erzählte, weiß ich nicht.

Wir aber setzten uns bald über den Vorfall hinweg und gewannen dem Abenteuer bald die humoristische Seite ab, und nähten uns dann gegenseitig die Taschen wieder zu, die bei der Räuberei übel weggekommen waren.

Leider sollten sich meine Hoffnungen betreffs der schönen Nichte bald trüben — sie war nämlich längst mit einem reichen und schönen Kaufmann in Chicago verlobt. Mit eigenartigen Gefühlen tanzte ich einige Tage später auf der Hochzeit und — amüsierte mich töstlich. (?) Wir blieben noch jahrelang in Correspondenz, bis mich das Geschick von Amerika wegrief.

Von den Zugräubern habe ich nie wieder etwas gehört. Hier und da werden von Zeit zu Zeit ein paar solcher Spitzbuben aufgehängt. Man liest die Geschichte in den vermischten Nachrichten irgend einer Zeitung und hofft dabei, daß unsere Salunken auch darunter gemessen sind. Damit müssen sich die meisten Menschen trösten, denen es so ähnlich wie uns ergieng, denn die Zugräubereien sind in jenen Gebirgen heutzutage noch häufig genug.

Waffe hob. Der Herr wies darauf trübe lächelnd auf seinen Armstummel und meinte, das fehlende Stück möge er sich auf irgend einem Schlachtfelde suchen, wo er seine Linke für die Union geopfert habe. Sofort suchte ein Zug von Großmuth über das keineswegs unschöne Antlitz des Räubers. Mit rascher Bewegung schüttete er den Inhalt seines Hutes dem Invaliden in den Schooß und meinte dazu, von einem Krüppel nehme er nichts. Die junge Dame mußte dafür aber alles hergeben, was sie besaß: Ohrringe, Broche, Uhr und Portemonnaie, ein Armband und ein elegantes Umhängetüschchen wanderten in den Hut. Meine Freundin konnte dabei ein schmerzliches Seufzen nicht unterdrücken, auf solche Weise von all den schönen Dingen ewigen Abschied nehmen zu müssen; ich lachte dabei vor Wuth und war in der höchsten Gefahr, eine tollkühne Dummheit zu begehen, doch die beiden Thürhüter hielten mich in dem schuldigen Respekt.

Unterdessen war der Jude mit gleicher Geschicklichkeit erleichtert worden. Er war überhaupt der einzige, der einen Laut von sich gab, und schrie in Tönen höchster Angst um Erbarmen: Weh mir! Wenn ich hätt gelassen zu Haus meine Brieftasche! Wenn ich doch wär gefolgt meiner Kalle, wo mir hätt gesagt, daß mer werd passieren ein Unglück!

Elericale und andere Elemente des deutschen Volksthumes in Oesterreich Gefolgshaft leisten und leisten, war und ist nur ein nothdürftiger Beheß dafür, daß das Deutschthum im Großen und Ganzen ihm gegenübersteht und auch heute auf diesem Standpunkte beharrt, wenn es auch nicht in ausgesprochener Opposition sich bewegt. Graf Taaffe fräut sich aber mit Händen und Füßen, diesen Grundfehler seiner Politik eingestehen und darnach zu handeln. Ihm ist noch immer nicht das deutsche Volk und seine gesammte Intelligenz, alle seine Kräfte, die zusammenzufassen einer richtigen Politik gar wohl gelänge, der Kern und das Rückgrat Oesterreichs — er sucht nicht in dieser Zusammenfassung die Kraft Oesterreichs, welche das Reich zu neuem Aufschwünge befähigen würde; er sucht das Wesen Oesterreichs noch immer in einem Gegenüberstehen seiner verschiedenen Stämme und Gesellschaftsklassen, in einem sich ausgleichenden und sich aufhebenden Kräfte-spiele, das jeden Aufschwung verhindert.

Umschau.

Politischer Schmas. Unter der Ueberschrift *Slovenische Briefe* veröffentlicht das deutschgeschriebene Croatenblatt in Agram einen Bericht aus Cilli. Der frömmelnde Verfasser wärmt mit einer Beharrlichkeit, wie sie gewissen Narren eigen ist, zum zwanzigsten Male den Kohl auf, daß durch das Gdnasfest des Cillier Männergesangsvereins die religiösen Gefühle der Bevölkerung verest worden seien, weil das Fest in die Fastenzeit fiel. Als ob nicht in Wien und in fast allen Städten der Welt während der Fasten ähnliche Unterhaltungen stattfänden! Daß man sich nicht entbietet, Staatsbeamte zu denunciren, weil sie das harmlose Fest mit ihren Frauen und Töchtern besucht haben, ist so recht kennzeichnend für die Kampfesweise unserer nationalen Gegner.

Slovenenführer in slovenischer Beleuchtung. Zu unseren Ausführungen in Nr. 25 über die Anzugsfreiheit der von den Perakten genutzten Gewerksleute in Laibach bemerkten die Freien Stimmen: Dies stimmt auch auffallend mit der Aeußerung einer slovenischen Geschäftsfrau in Klagenfurt, welche gelegentlich sagte, sie müßte verhungern, wenn sie auf die Gnade ihrer Landsleute angewiesen wäre!

Eroberungspläne gehören bekanntlich bei den Slovenen zum politischen Programm. Im Vortage seiner letzten Nummer macht das deutschgeschriebene Slovenenblatt Vorschläge zur Eroberung der innerhalb des slovenischen Sprachgebietes liegenden Städte und empfiehlt zu diesem Behufe die Schaffung eines nationalen Handels- und Gewerbestandes. Diefelbe soll durch Errichtung slovenischer Fachschulen vorbereitet werden. Das Blatt befürwortet die Gründung einer slovenischen Handelsacademie in Laibach durch das Land Krain und die Stadt Laibach, ferner von slovenischen Gewerbschulen in Marburg, Cilli, Pettau, Rann, Rudolfswerth, Krainburg, Elbersberg, Görz, Tolmein, Trieste, Capodistria. Gegen die slovenische Handelsacademie in Laibach haben wir nichts einzuwenden, obwohl uns nicht bekannt ist, wie sich die slovenischen Volksbeglückter die nöthigen Lehrbücher über Mercantilarithmetik, Handelsgeographie, Nationalöconomie, Warenkunde in slovenischer Sprache beschaffen wollen; gegen die Errichtung slovenischer Gewerbschulen in den deutschen Städten des Unterlandes müßten wir uns aber entschieden verwahren und nöthigenfalls kräftig wehren, denn in diesen Städten ist weder ein Bedürfnis für slovenische Gewerbschulen, noch für slovenische Gewerbevereine vorhanden, wie ein solcher in Cilli lediglich als nationaler Agitationsherd ins Leben gerufen wurde und bereits seine constituirende Versammlung abgehalten hat. In den in Aussicht genommenen slovenischen Speciallehranstalten würden die Schüler keine genügende fachliche, sondern nur eine allerdings eminente national-agitatorische Ausbildung erhalten; diese slovenischen Fachschulen würden in didaktischer Beziehung nicht höher stehen, als gewisse slovenisierte Mittelschulen, von denen z. B. das Rudolfswerther Gymnasium in Bezug auf pädagogische Leistungs-

unfähigkeit, sowie Lehrer- und Schülerfanatismus geradezu berichtigt ist, wie das Grazer Tagblatt sehr zutreffend bemerkt.

Gottsfce. Vom fürstbischöflichen Consistorium wurde an die Bezirkshauptmannschaften, bezw. an die Bezirksschulräthe und Bezirksinspectoren eine Zuschrift gerichtet, in welcher eine förmliche Ueberwachung der Leitungen pädagogischer Blätter und ihrer Mitarbeiter verordnet wird. Es sei nämlich, heißt es in diesem Schriftstücke, die Wahrnehmung gemacht worden, daß die bezeichneten Zeitschriften und einzelne Lehrer in kirchenfeindlichem Sinne, das heißt nicht so schreiben, wie es dem Clerus und den kirchlichen Oberen genehm erscheine. Die Bezirkshauptleute und Bezirksinspectoren haben nun die Weisung erhalten, solche freimüthige Publicationen zu verhindern, respective in ihrer Amisphäre derart belehrend vorzugehen, daß daraus nichts Unangenehmes für gewisse Kreise resultire.

Wien, 28. März. Gestern fand hier ein gemeinsamer Ministerrath unter dem Voritze des Kaisers statt, an welchem die Reichsminister Graf Kalnoky, Pr. v. Kallay und Kriegsminister v. Bauer, die beiderseitigen Ministerpräsidenten Graf Taaffe und Dr. Wellek, dieser auch in seiner Eigenschaft als Finanzminister, der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach, der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim und der zu diesem Zwecke erst gestern telegraphisch hieher berufene Honvedminister Baron Fejervary theilnahmen. Dem Ministerrathe gieng eine Besprechung der Minister bei dem Grafen Kalnoky voraus. Der Umstand, daß der im letzten Monat abgehaltenen Ministerconferenz ein Ministerrath unter dem Voritze des Kaisers nicht gefolgt ist, während sich an die diesmaligen Ministerconferenzen ein solcher anreihet, ist wohl dahin zu deuten, daß die im vorigen Monat noch offen gelassenen Einzelanfragen betreffend das gemeinsame Budget und den Vorschlag des Kriegsministers diesmal ihre Erledigung gefunden haben. Allerdings konnte es sich diesmal, nachdem der Kriegsminister schon in der vormonatlichen Konferenz seinen Vorschlag vorgelegt und dieser die grundsätzliche Zustimmung gefunden hatte, nur darum handeln, die Einzelauffstellungen einzufügen und somit das ganze Budget festzustellen. Auch dürften die neuerlichen Konferenzen zu einem endgültigen Beschlusse bezüglich des Einberufungstermins der Delegationen geführt haben.

Die Cholera in Sicht. Aus Galizien kommt die unangenehme Nachricht: Die Cholera zeigt sich wieder. Kaum daß der Frost gewichen, ist der böse Gast wieder da. Die Wiener Abendpost meldet: Nach Zalusze, einer im äußersten Osten der Monarchie am Jorcufluße gelegenen Gemeinde, die schon im Januar dieses Jahres von Cholera ergriffen war, wurde dieselbe neuerdings aus Russisch-Podolien eingeschleppt. Es wurden in dieser Gemeinde drei Erkrankungen mit letalem Ausgange constatirt.

Bismarcks Geburtstag wird in ganz Deutschland mit einmüthiger Herzlichkeit gefeiert, trotzdem die Veranlassung dazu nicht von der Krone ausgegangen ist. Man darf den Baumeister des Reiches ehren, auch wenn er seinem jungen Herren nicht zu Gesicht steht.

Ein Opfer des österreichischen Sprachenkreites.

Ein gewisser Thomas M. in Bichling, (in Oberösterreich) lebend, der das Glück hat, die tschechische Gemeinde Tremles, Bezirk Neuhaus, zur Heimat zu besitzen, wurde anfangs October mit einer Zuschrift seiner Heimatgemeinde erfreut, auf die er recht neugierig war; denn es handelte sich um eine ihm gebührende Unterstützung, welche er von der Gemeinde verlangt hatte. Leider aber konnte unser besagter Thomas aus der Zuschrift der Gemeinde Tremles nicht klug werden, denn sie war — in tschechischer Sprache abgefaßt. Thomas M. hatte aber keine tschechischen Kenntnisse zum guten Theile verschmäht und das hochböhmische, besonders wenn es geschrieben war, war ihm stets ein Geheimnis geblieben. Er lief denn in ganz Gelsberg herum, um einen Sprachgelehrten zu finden, der

ihm besagtes Schriftstück übersetzen könnte. Vergebens. Endlich richtete er an die Bezirkshauptmannschaft in Linz ein Ansuchen um Zufendung einer deutschen Uebersetzung der ihm zugekommenen Schrift. Die Bezirkshauptmannschaft Linz übermittelte das Schriftstück am 25. October „dienstbisch“ der Bezirkshauptmannschaft Neuhaus. Diese sandte es am 29. October dem Bürgermeister von Tremles zu und forderte diesen in tschechischer Sprache auf, binnen acht Tagen zu erheben, ob Thomas M. ein Tscheche oder ein Deutscher sei und ob ihm nicht eine deutsche Uebersetzung zuzustellen wäre. Der Ortsgewaltige von Tremles erklärte jedoch, Thomas M. müsse ein Tscheche sein und tschechisch können, worauf die Bezirkshauptmannschaft Neuhaus wieder dienstbisch der Bezirkshauptmannschaft Linz den Thomas M. als Tschechen denuncierte und die Bezirkshauptmannschaft Linz wieder dem Mann in Gelsberg mittheilte, daß amtlich erhoben sei, er sei der böhmischen Sprache vollkommen mächtig.

Thomas M. hatte nun die amtliche Bestätigung, daß er ein Tscheche sei, verstand aber das Schriftstück leider Gottes noch immer nicht. Er recurrierte nunmehr an die böhmische Statthalterei und dieselbe hatte ein Einsehen. Sie trug der Bezirkshauptmannschaft Neuhaus auf, eine deutsche Uebersetzung herbeizuschaffen. Dieselbe wandte sich wieder an die Gemeinde Tremles. Die Gemeinde Tremles sandte endlich eine deutsche Uebersetzung an die Bezirkshauptmannschaft Neuhaus, diese wieder an die Bezirkshauptmannschaft Linz, und am 3. Februar 1893 war Thomas M. endlich insstande, herauszubringen, was ihm eigentlich anfangs October seine verehrliche Heimatgemeinde geschrieben habe. Er sah nunmehr aus der deutschen Uebersetzung, daß ihm die Gemeinde Tremles für mehrere vergangene Jahre im Ganzen 168 Gulden zugesprochen habe, jedoch eine weitere Unterstützung ihm nicht mehr zuzuteilen willens sei. Thomas M. war zwar mit dem ersten, aber nicht mit dem zweiten Theile dieser Eröffnung einverstanden und beehrte sich, einen Recurs gegen den letzten Theil des Bescheides einzulegen. Mit dem Recurs gieng es schneller; er wurde kurzweg abgewiesen, weil die Recursfrist während der Zeit abgelaufen war, während welcher der Bescheid der Gemeinde Tremles wie ein perpetuum mobile zwischen den verschiedenen Bezirkshauptmannschaften, Gemeindegämrern und der Statthalterei hin- und hergependelt war.

Wir wissen nun nicht, ob Thomas M. wirklich ein Recht auf eine weitere Unterstützung besitzt oder nicht. Besitz er es aber, so gehört er zu den nicht mehr seltenen Opfern des österreichischen Sprachenwirrwars.

Kundgebung des deutsch-östr. Lehrerbundes in Angelegenheit der Schulfrage.

Zunmer wieder wird die Schulfrage in unserem lieben Vaterlande ausverollt, bald mehr, bald weniger entschieden, je nachdem die politischen Verhältnisse diesem Beginnen mehr oder weniger günstig sind.

Besonders weite Kreise zieht die an diese Frage sich knüpfende Bewegung in der gegenwärtigen Zeit, so daß der Ausschuss des mehr als 10.000 Mitglieder aus allen Gegenden unseres weiten Reiches umfassenden deutsch-östr. Lehrerbundes sich veranlaßt sieht, im Namen des letzteren zu dieser Frage klar und bestimmt Stellung zu nehmen.

Der Kampf um die Schule wird, in was immer für einer Form er auch erscheinen mag, stets auf einem Boden ausgekämpft, auf dem die Volksschule, um die sich hier ja handelt, nicht durch Mitglieder ihrer Lehrerschaft vertreten ist. Und doch ist es für diese wie für jene nicht gleichgültig, ob die Schulfrage im freirechtlichen oder im entgegengesetzten Sinne gelöst wird. Denn die Lehrerschaft kann nur dann wahrhaft gedeihlich wirken, wenn sie und die Schule nebst der inneren Freiheit, die für beide aus der stetig fortgesetzten Selbstvervollkommenung der Lehrerschaft erwachsen muß, auch die nöthige äußere Freiheit besitzen.

Somit handelt denn die Lehrerschaft nur im wohlverstandenen Interesse des gesamten Volkes, welchem mit dem Aufgebote aller ihrer Kräfte nach bestem Wissen und Gewissen treu zu dienen, für sie heilige Pflicht ist, wenn sie überall und immer für die äußere Freiheit der Schule und der Lehrer eintritt.

Diese äußere Freiheit ist jedoch nur dann vorhanden, wenn die Schule lediglich demjenigen gehört, der dieselbe in ihrer heutigen Gestalt geschaffen hat, der sie erhält und der sie um seines kostbarsten Schatzes willen auf das Beste hegt und pflegt. Dieser Schatz aber sind die Kinder, deren künftiges Leben mitbegründen und mitstern zu helfen, der Schule einzige Bestimmung ist. Die Schule darf mithin nur dem Volke, beziehungsweise dem Staate, und sonst niemandem gehören.

Es ist deshalb auch selbstverständlich, daß die Lehrerschaft niemals dazu mitgehen darf und wird, daß die ohnehin sehr bedeutende Machstellung der geschwornen Gegner unserer heutigen Schule irgendwie noch verstärkt werde; denn dieselben wollen die Schule ja nur ihren eigenen einseitigen Interessen ausschließlich und dauernd dienstbar machen.

Ebenso kann es auch nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Lehrerschaft diejenigen Abgeordneten des Volkes, die eingeschlossen sind, in dem Kampfe um die Schule nicht allein den augenblicklichen Bestand an freibildenden Einrichtungen auf dem Gebiete des öffentlichen Volkserziehungswesens mit starker Hand zu schützen, sondern auch zur geeigneten Zeit ihre ganze Kraft für die Zurückeroberung des an derartigen Einrichtungen im Jahre 1883 verlorenen eingestehen, hiebei aus allen ihren Kräften unterstützen wird, und zwar ebenso durch ein die Sache der Freiheit förderndes Verhalten im öffentlichen Leben, wie durch ihr Wirken in der Schule selbst.

Ganz besonders in der letzteren Beziehung, nämlich durch ihr Wirken in der Schule, wird die Lehrerschaft ihre eigene Kraft erweisen, eine Kraft, die für die freie Schule insofern von besonderer Bedeutung ist, als sie nie und nimmer und durch nichts gebrochen werden kann und deshalb auch eine allfällig eintretende rückläufige Bewegung auf dem Gebiete unserer Schule überdauern wird.

Diese Kraft aber wurzelt in dem Geiste der Freiheit, des Fortschritts und der allgemeinen Menschenliebe, der die österreichische Lehrerschaft befeuert, und der diese und die Schule schon zu einer Zeit innerlich entschieden frei gemacht hat, da den beiden noch die äußere Freiheit mangelte, welche ihnen erst verschiedene Geseze insbesondere das Reichsvollschulgesetz vom 14. Mai 1869, brachten.

Und dieser Geist wird sicherlich auch fernerhin in der gesamten österreichischen Lehrerschaft lebendig bleiben, und unsere Schule wird darum auch in Zukunft, unter allen Umständen, wenigstens dem inneren Wesen nach, eine freie Schule sein, wie sie es bisher war.

Und dies wird sie sein und bleiben, selbst beim Hineinbrechen der von den Gegnern unserer heutigen Schule so heiß ersehnten Reaction. Was aber die Berechtigung der letzteren betrifft, so läßt sich dieselbe überhaupt nicht, am allerwenigstens aber mit dem Hinweise darauf begründen, daß eine intensivere Pflege des religiösen Sinnes unserer Kinder sich als notwendig erweise, und zwar deshalb am allerwenigsten, weil die österreichische Lehrerschaft nach dem Jahre 1869 ganz ebenso wie vor demselben die sittlich-religiöse Erziehung der ihr anvertrauten Jugend stets als die höchste und wichtigste aller ihrer Aufgaben betrachtet hat.

Das ist die feste Ueberzeugung von mehr als 10.000 Mitgliedern unserer vaterländischen Lehrerschaft. Die Unerbittlichkeit dieser Ueberzeugung aber möge allen jenen, die der nächsten Zukunft unserer Schule vielleicht mit Besonnenheit entgegensehen, zum Troste gereichen; denjenigen jedoch, die auf eine baldige Umgestaltung der Schule im rückwärtigen Sinne hoffen, ein Zeichen dafür sein, daß die durch den deutsch-österreichischen Lehrerbund vertretene Lehrerschaft durch nichts entmuthigt werden kann, daß die

selbe vielmehr, ihre Pflicht immerfort getreu aufs genaueste erfüllend, mit der größten Zuversicht ruhig jene Zeit erwarten wird, welche endlich kommen muß, die Zeit, wo die Schule völlig ungestört und darum erst recht gedeihlich sich entwickeln kann, zum Heile unserer Jugend und zur Freude des gesamten Volkes.

Wien, Ostern 1893.

Der Ausschuss
des deutsch-östr. Lehrerbundes.

Aus Stadt und Land.

Gilli, am 1. April 1893

Unser Bürgermeister wird zuversichtlich schon in wenigen Tagen das Krankenlager verlassen. Täglich sind hunderte von Erkundigungen über das Befinden des allerehrten Mannes eingelaufen, und die Freude darüber, daß die Krankheit keine ernstere Form angenommen hat, ist herzlich und allgemein.

Der Landeshauptmann Graf Burcu-Brand hat sich gestern persönlich in telegraphischem Wege um das Befinden des Bürgermeisters Dr. Neckermann erkundigt und demselben sein lebhaftes Bedauern über seine Erkrankung und zugleich den Wunsch nach baldiger vollstündiger Herstellung ausgedrückt.

Genossenschaftsverband. Wie bekannt, haben die in Gilli und Umgebung bestehenden Genossenschaften die Gründung eines Verbandes angestrebt, doch wurden die der Statthalterei vorgelegten Satzungen nicht genehmigt. Der mit den Gründungsvorarbeiten betraute Ausschuss hat gegen den abweisenden Bescheid der Statthalterei an das Ministerium den Recurs ergriffen. Diesem Recurs wurde vor wenigen Tagen Folge gegeben und so die lange schwebende Frage der Gründung eines Genossenschaftsverbandes in Gilli gelöst. In Steiermark bestehen nun bereits vier Genossenschaftsverbände; die andern drei in Judenburg, Bruck und Kindberg.

Vom Schwurgericht. Bisher wurden für die nächste Session nachstehende Verhandlungen festgesetzt: am 10. April gegen Luigi Girovalli, schwere körperliche Beschädigung, und gegen Maria Kreuch, Kindsmord, Vorsitzender Präsident Dr. Gertscher; am 11. April gegen Franz Dgoreuz und Franz Polodvic, schwere körperliche Beschädigung, Vorsitzender LGH. Reitter; am 12. April gegen Johann Antolinz, Amtsveruntreuung, Vorsitzender Präsident Dr. Gertscher; am 13. April gegen Karoline Grach, Betrug, Vorsitzender LGH. Zulek; am 14. April gegen Franz Cas, Nothzucht, gegen Mathias Gorican, Nothzucht, Vorsitzender LGH. Rattel; gegen Martin Friegl, Nothzucht, Vorsitzender LGH. Reitter; am 15. April gegen Maria Bellat und Alois Remez, Gattenmord, Vorsitzender Präsident Dr. Gertscher. Es dürften noch einige Fälle für die darauffolgende Woche anberaunt werden.

Spende. Frau Amalia Kocevar hat anlässlich des Ablebens ihres Gatten Herrn Dr. Josef Kocevar einen Betrag von 10 Gulden für die Stadtarmen gespendet.

Der erste April hat uns herrliches Frühlingswetter gebracht, so daß wir nur wünschenden können, daßselbe möge über die Osterfeiertage anhalten. Hoffentlich werden wir damit nicht in den April geschickt!

Zur Gesundheitspflege. Eine sehr zweckmäßige Einrichtung hat unser Gemeinderath getroffen, um unbemittelten, in der Stadt Gilli wohnhaften Personen die Benützung von Bädern zu ermöglichen. Es werden nämlich in der Dauer von zwei Jahren (mit Ausnahme der Hochsommermonate Juni, Juli und August) täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags Karten ausgegeben, die gegen Erlag von zehn Kreuzern zum Benützen eines Wannenbades in der Badeanstalt des Herrn Markus Trattnik berechtigen. Die Stadtverwaltung bietet auf solche Art nicht nur jedem Einnahmer Gelegenheit, die zur Erhaltung der Gesundheit so notwendige Reinigung des Körpers vorzunehmen, sondern sie gewährt auch zugleich dem Badeinhaber eine sehr gut angebrachte Unterstützung, ohne welche Herr Trattnik sein Badehaus wahrscheinlich nicht auf gleicher Höhe erhalten könnte. Es liegt aber im

Interesse der Stadt eine Anstalt zu fördern, die für die Gesundheitspflege nöthig ist und die durch ihre saubere und theilweise reiche Einrichtung (die Bäder erster Classe sind mit Porzellan-Bännen ausgestattet) jeden Besucher angenehm berührt. Mögen die billigen Badekarten von der Bevölkerung recht fleißig benützt werden!

Vom neuen Posthaus. Wie die Deutsche Wacht schon in der letzten Nummer mittheilen konnte, ist in den Verhandlungen über den Bau des neuen Post- und Telegraphengebäudes ein guter Schritt vorwärts gethan worden. Als Baugrund ist der Platz neben dem ehemals v. Suggemoos'schen Hause aussersehen, der bekanntlich von der Stadt im Vorjahre angekauft wurde. Der Baugrund dürfte auf rund 6000 Gulden (4 Gulden per Quadratmeter) zu stehen kommen, welchen außerordentlich niedrigen Betrag die Stadtgemeinde vom Aerar fordert. Das Gebäude soll so hergestellt werden, daß es außer dem straßenseitigen Ausgang gegen den Bahnhof auch einen solchen gegen die Neugasse erhält. Ueber den Bau selbst wird ein Oberbaurath, der demnächst aus Wien hier eintrifft, entscheiden. Andererseits werden mit der Südbahn Unterhandlungen gepflogen werden müssen, um sie zu bewegen, das bisherige Post- und Telegraphengebäude zu übernehmen. Jedenfalls wird sie es thun, da sie diesen Platz brauchen wird, sobald die Bahnlinie Gilli-Böslan-Unterburg ausgebaut sein wird. Die Verhandlungen werden jedenfalls bald beendigt sein, doch hat sich das Aerar protokollarisch die Frist bis 1. Jänner 1894 vorbehalten, während welcher der obbezeichnete Baugrund ausschließlich gesichert ist. Die Verhandlungen wurden seitens des Aerars durch den Hofrath und Generalinspector aus dem Handelsministerium, Herrn Koch von Langentreu, geleitet und die Stadtgemeinde durch den Bürgermeister-Stellvertreter Herrn G. Stiger vertreten. Herr Oberpostcommissär Fuchs aus Graz intervenierte als Vertreter der Grazer Postdirection. Jedenfalls ist der Bau eines neuen Post- und Telegraphengebäudes gesichert. Die weiteren Erhebungen werden seitens des Aerars von antwärtigen gepflogen. Herr Hofrath Koch von Langentreu hat sich von hier nach Pettau begeben, da auch dort die Erweiterung der Amtsstunden und ein neues Postgebäude angestrebt werden.

Nann. (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Am 29. März erfolgte die Neuwahl für unsern Gemeindevorstand. Trotz der von langer Hand verbreiteten clericalen Machenschaften wurden lediglich deutschfortschrittliche Männer gewählt.

In Pettau soll ein Localmuseum gegründet werden. Die Pettauer Zeitung schreibt darüber: Zum wiederholten Male wurde schon an dieser Stelle die Gründung eines Local-Museums angeregt, leider immer ohne Erfolg. Alljährlich schleppt man wertvolle Alterthümer aus Pettau fort, viele interessante Denkmäler stehen auf freien Plätzen der Witterung preisgegeben, hunderte von Alterthümern liegen sich erschöpfen und erwerben und man könnte mit verhältnismäßig geringen Mitteln ganz sicher eine interessante, für die Stadt und den Fremdenverkehr wichtige Sammelstätte von Alterthümern errichten. Wir zählen Directoren, Professoren, Lehrer u. zu unseren Mitbürgern und glauben mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sich diese Persönlichkeiten der Sache gerne annehmen würden, sobald ein Anstoß hiezu gegeben wird, es ist auch sicher anzunehmen, daß unsere opferwillige Bevölkerung zur Gründung und Erhaltung eines Localmuseums gerne ein kleines neues Opfer bringt, umso gewisser, weil bei uns der Sinn für die Erhaltung und Erforschung historischer Denkmäler vorhanden ist. Die Frage wurde schon von verschiedenen Seiten berührt und deren Wichtigkeit betont, trotz alledem geschieht in dieser Hinsicht gar nichts; jene Kreise, die in erster Linie dazu berufen wären, die Sache in die Hand zu nehmen, verhalten sich theilnahmslos. Unsere hochgeschätzte Mitbürgerin, die Frau Gräfin Perbstein besitzt im Schlosse Oberpettau eine werthvolle interessante Sammlung von Alterthümern; Räumlichkeiten zur Vergrößerung dieser Sammlungen sind auch vorhanden; es wäre daher Sache der Stadtver-

etzung, diesbezüglich an die Frau Gräfin in geeigneter Weise bittlich heranzutreten und wir zweifeln nicht, daß die Frau Gräfin bei ihrem allbekannten Wohlthätigkeitsfinne durch Ueberlassung eines Locales unserer Stadt einen neuerlichen Beweis ihres liebenswürdigen Entgegenkommens befeunden würde.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Schulverein. Wien, 30. März. In der Ausschusssitzung am 28. März wurde den Ortsgruppen in Aufzählung und Duz für einen Ball, beziehungsweise für ein Concert und der Ortsgruppe Tschkau für einen Theater- und Concertabend, ferner für dem Vereine aus Anlaß seines Auftrages zugekommene Spenden, der Sparkasse in Neustadt, dem Spar- und Vorhufstafel-Verein in Duz, dem Turnverein in Bantuch, dem deutschen Männergesangsverein in Wallern, sowie dem Antiquarientenverein in Tschkau und endlich Herrn Anton Sieber für eine der Vereinschule in Bodhart-Königshof gewidmete Schmetterlingssammlung der Dank ausgesprochen. Die Nachricht von dem Anfall eines Legates nach Fräulein Marie Kasmanhuber in Willach, der Dank der Volksbibliothek in Pelsdorf für eine Bücherpende und der Bericht des Zahlmeisters über die Cassacontierung und deren Nichtbefund wurde zur Kenntnis genommen. Den Anträgen in Welsch und Socherl wurden Unterstufungen gewährt und für den Schulbau in Laubau ein Betrag flüssig gemacht. Nach Beratung von Hauptversammlungsangelegenheiten gelangten schließlich Angelegenheiten der Schulen in Vanzoll, Spretthal, Kleinchwadowitz, Biderndorf, Wranowa, Holschowitz, Werschowitz, und der Kindergärten in Oberdorf und Königsfeld zur Beratung und Erledigung.

Prag, Germania, Verein der deutschen Hochschüler. Aus dem Berichte über das Vereinsjahr 1892/93 heben wir folgendes hervor: Der 13. Mai 1894 ist für die Geschichte der deutschen Studentenschaft Prags von historischer Bedeutung. An diesem Tage beschloß ein großer Theil der deutschen Hochschüler Prags, aus dem alten Centralvereine der Leses- und Redehalle der deutschen Studenten auszutreten und einen neuen Leseverein zu gründen. Es erscheint hier am Platze, den zahlreichen, von gegnerischer Seite erhobenen Vorwürfen entgegenzutreten. So ist es vor allem eine Unwahrheit, daß wir unsere Germania als antisemitischen Parteiverein betrachteten, als welcher er von den sogenannten liberalen Studenten bezeichnet wird, denn unsere Satzungen sind im Wesen die gleichen, wie die der Leses- und Redehalle. Hätte dieser Verein nicht liberale Parteizwecke verfolgt — das letztere wurde im mündlichen Berichte des Ausschusses im Vorjahre direct zugegeben, in der gedruckten Wiederabgabe jedoch mit Absicht weggelassen — hätte die Lesehalle nicht jede nationale Entfaltung unterdrückt, dabei aber andere, den Verein schädigende wie socialistische Interessen groß gezogen, hätte sie ihren nationalen Standpunkt nicht soweit verleugnet, daß sie bei der Aufnahme ihrer Mitglieder nur auf deren fortschrittliche Gesinnung, nicht aber auf die nationale Gesinnungstüchtigkeit sah, nie und nimmer hätte sich die nationale Studentenschaft verontastet gefühlt, unter Aufopferung so namhafter materieller Vortheile den alten Leseverein zu verlassen und sich ein neues Heim zu begründen. Die Rücksicht auf diese nationale Entfaltung mußte sich darin äußern, daß gerade jenes Element, welches in der Lesehalle der Träger jener das nationale Gepräge schädigenden Richtung war, aus unserem Verein ausgeschlossen wurde. Im nationalen Geiste wurde unsere Germania geschaffen, in der Betätigung des nationalen Geistes liegt ihre Zukunft! Von jedem politischen Partigetriebe hat sich unser Verein stets fern gehalten. Mit Begeisterung schritt die gesammte nationale Studentenschaft, an die Gründung der Germania, mit Begeisterung wurde überall, wo man wahrhaft deutsch fühlt, die Kunde von der Gründung des Centralvereins der nationalen Hochschüler aufgenommen. Geldbeiträge, Bücherpenden flossen reichlich ein und so nahm unser junger Verein einen herrlichen

Aufschwung, welcher in dem am 5. November im Wintergarten des Grandhotels abgehaltenen Festcommers gipfelt. Der glänzende Verlauf des letzteren legte Zeugnis ab für die gewaltige Lebenskraft des jungen Vereines. Im Vergleich zu der auch nach Außen hin glänzenden Vereinsthätigkeit während des ersten Halbjahres war die Arbeit des Ausschusses während des kurzen Wintersemesters 1892/93 eine stillere mehr nach Innen gerichtete. Es galt, den jungen Verein, dessen erstes Auftreten vor der Öffentlichkeit ein so glänzendes war, auch im Innern zu kräftigen. Fachabteilungen wurden ins Leben gerufen, in welchen in Form von Vorträgen Fragen der Kunst, der Wissenschaft und des Lebens besprochen wurden. Die Bücherei wurde eingerichtet und der Mitgliedschaft zum Gebrauche übergeben. Das Ansuchen um Gewährung einer Ermäßigung beim Besuche des deutschen Theaters wurde, trotz dem Herr Intendant Dr. Schlesinger die Unterstützung unseres gerechten Ansuchens zugesagt hatte, von Director Neumann Angelo mit der Begründung zurückgewiesen, daß durch Gewährung desselben die Lesehalle geschädigt würde. Am 14. Februar beschloß der Ausschuss, der Mitgliedschaft den Beitritt zum Deutschen Böhmerwaldbunde anzupfehlen, betonte jedoch in dem an die Vereinsleitung gerichteten Antwortschreiben seinen principiell verschiedenen Standpunkt auf das entscheidende. Anlässlich des am 23. Februar erfolgten Ablebens des Herrn Prof. Dr. Kahler sprach der Ausschuss durch zwei Vertreter den Anverwandten des verstorbenen Lehrers sein Beileid aus, und es betheiligten sich zahlreiche Mitglieder unseres Vereines an dem Leichenbegängnisse. Der Mitgliederstand zeigte eine erfreuliche Zunahme. Unser Verein hatte im verfloffenen Vereinsjahre 424 ordentliche Mitglieder und 220 Gönner. Was das Verhältnis unserer Germania zu den nationalen Vereinen Prags anbelangt, so war dasselbe ein überaus herzliches. Besonders lebhaft war die Theilnahme der ehrenfesten I. D. C. Burschenschaften Albia, Carolina, Ghibellinia, Teutonia, der ehrenfesten Egerländer, Gumburger und Leipziger Landtage und der academisch-technischen Verbindung Friesen. Auch zu den gesinnungsverwandten Vereinen, dem deutschen Männerturnverein, der Turner-Verbindung Tafelrunde, dem Germanenbund unterhielten wir enge Fühlung. Ebenso hoffen wir, bald auch die Liebertafel in der Reihe der uns befreundeten, gesinnungsverwandten Vereine begrüßen zu können. Ferner standen wir in Verkehr mit folgenden Vereinen: dem Germanenbund in Eger, Bodenbach, Weipert, der deutschen Nacht in Leimeritz, den Turnvereinen in Nisch, Dauba, Johannesberg, Wernstadt, der Germania in Trebnitz, der unser Verein als gründendes Mitglied angehört, dem Eis- und Ruderclub Carolus in Teichen, dem Verein deutscher Reichsangehöriger in Prag, der germanischen Kneiptafel in Triest, ferner mit zahlreichen studentischen Vereinen Oesterreichs und des deutschen Reiches, wie den Lesevereinen in Graz, Leoben, den Vereinen deutscher Studenten in Berlin, Halle, Leipzig und Tübingen; als jüngstes Mitglied trat der von Prag aus angeregte und vollständig nach dem Muster unserer Germania eingerichtete Leses- und Redeverein der deutschen Hochschüler Germania in Wien hinzu. Der Ausschuss fühlt sich verpflichtet, allen Gönnern und Förderern unseres Vereines den herzlichsten Dank zu sagen, ebenso den löblichen Schriftleitungen des deutschen Volksboten in Graz, Leoben, den Vereinen deutscher Studenten in Berlin, Halle, Leipzig und Tübingen; als jüngstes Mitglied trat der von Prag aus angeregte und vollständig nach dem Muster unserer Germania eingerichtete Leses- und Redeverein der deutschen Hochschüler Germania in Wien hinzu. Der Ausschuss fühlt sich verpflichtet, allen Gönnern und Förderern unseres Vereines den herzlichsten Dank zu sagen, ebenso den löblichen Schriftleitungen des deutschen Volksboten in Graz, Leoben, den Vereinen deutscher Studenten in Berlin, Halle, Leipzig und Tübingen; als jüngstes Mitglied trat der von Prag aus angeregte und vollständig nach dem Muster unserer Germania eingerichtete Leses- und Redeverein der deutschen Hochschüler Germania in Wien hinzu.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Gute Kameraden. Persönliche Erinnerungen an berühmte und beliebte Zeitgenossen. Von P. K. Hofegger. Mit 12 Bildnissen (Wien, Hartleben). Das in geschmackvoller Ausstattung vorliegende Buch enthält die persönlichen Erinnerungen Hofeggers im Verkehr mit Ludwig Angenberger, Friedrich Schütz, Anastasius Grün, Franz Stelzhamer, Berthold Auerbach, Ferdinand Kürnberger,

Emil Bacano, Rudolf Falb, Gottfried Ritter von Leitner, Karl Morze, Jakob Schmölzer und Josefina Gallmeier. Der Verfasser einbegleitet seine Erinnerungen durch folgende bemerkenswerte Worte: Wenn man so ein halbes Jahrhundert lang herumregiert auf der Welt, da erlebt man etwas und lernt allerhand Leute kennen. Die Unbegreiflichen und Gleichgiltigen, und schon gar die Unbegreiflichen, die man abseits stehen, ganz abseits, und kümmert sich nicht weiter um sie. Die Tüchtigen und Warmherzigen und Treuen hat man lieb und verliert ihnen die gute Kameradschaft wie man kann. Und wenn diese guten Kameraden nun gar bedeutende berühmte Menschen sind, die bei aller Welt in Ansehen stehen und von denen alle Welt gerne recht Vieles und recht Trautames erfahren möchte — und man hat die immerdar schmerzliche Fieber in der Hand, was wird geschehen? Man wird von denen, die mit ihrem edlen Wesen und ihren schönen Thaten in der Öffentlichkeit dastehen, öffentlich sprechen. Ihnen kann das nicht schaden, uns aber antreiben, ergötzen und stärken, weil wir in ihnen Mitkämpfer, Führer, Künstler, Verschönerer des Lebens sehen — gute Kameraden. Viele bedeutende Menschen zu Freunden zu haben, dieses unverbundene Glück gab mir der Himmel. Die Lebendigen folgen vielleicht einmal in einem zweiten Heftlein. Diese Blätter gelten vorzugsweise den Heimgegangenen. Und daß auch diese lebendig bleiben in unserer dankbaren Erinnerung, deshalb ist es, daß ich von ihnen sprechen will und sie in ihrer ersten Menschlichkeit fixieren, so wahr und unbefangen es sein kann. Wenn dann die Biographen kommen, die haben es auch gerne, wenn unmittelbare Aufzeichnungen da sind zu ihrem Behelfe. Unmittelbar sind diese Aufzeichnungen, weil sie zumeist vom persönlichen Verhältnisse ausgehen; daraus folgt auch, daß von mir selbst viel die Rede sein muß. Wer mir, das als Selbstbegründung auslegen wollte, der müßte mir erst sagen, wie das anders zu machen wäre. — Das Buch verdient es, wie die übrigen Schriften P. K. Hofeggers, viel gelesen zu werden; es enthält eine reiche Fülle werthvoller Erinnerungen und schöner Gedanken und es enthält auch erneut die Gemüthsruhe und eble Gesinnung seines Verfassers.

Das soeben erschienene neueste Heft der deutschen nationalen Monatschrift Das Zwanzigste Jahrhundert hat nachstehenden reichen Inhalt: Die Grenzgebiete des alten Reiches im Westen und Süden. Eine deutsche Forderung des Reiches und der Pflicht von Adolf Reimede. — Deutschland wach auf! Gedicht von Max Bunde. — Die Heimkehr von der Taufe. Jhull von Bol de Monti. — Der Bankrott Berlins und Deutschlands Zukunft. Von einem Psychologen. — Der neue Lehrer. Humoreske von A. Rumpelt. u. A.

Die Musikalische Rundschau, (Wien, IX. Grilne Thorgasse 28) veröffentlicht in seiner letzten Nummer 6, VIII. Jahrgang, flüchtige Gedanken, von dem Ballettregenten der Wiener Hofoper, Herrn Josef Bayer. Außerdem bringt das Heft eine Reihe interessanter Aufsätze, darunter eine biographische Reminiscenz von F. Leitner an den als Opfer der Märzrevolution in Wien gefallenen Musikleiter Alfred Julius Becker aus London. In energischer Weise nimmt das Blatt gegen die in Frankreich projectierte Claviersteuer Stellung, eine Frage, welche allerdings bei uns nicht aktuell ist.

Jugendfreunde. Illustrierte Wochenschrift für die Jugend von 10 bis 19 Jahren. Herausgegeben von Max Gubner. In Wochennummern. Preis vierteljährlich 45 Kreuzer (in Monatsheften 18 Kreuzer). Verlag von Franz Gerold in Breslau. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie direct vom Verleger. Mit dem demnächst zur Ausgabe gelangenden 6. Hefte schließt der I. Band des prächtigen Jugendfreundes, welcher sich in der abgeschlossenen Form auch ganz vortrefflich für Jugend- und Volksbibliotheken, für Fortbildungsschüler etc. eignet. — Mit dem April-Juni-Quartal beginnt der II. Band mit neuen Erzählungen bewährter Jugend- und Volkschriftsteller.

Friedrich Mitterwurzer hat kürzlich im kgl. Schauspielhaus zu Berlin den König Philipp in Don Carlos gespielt. Da vor kaum vierzehn Tagen die Tragödie in G. I. gegeben worden ist, dürfte das Urtheil eines Berliner Blattes über diese Leistung für unsere Leser von Interesse sein: Dem Mephisto, den er bereits vor einem Jahre hier

spielte, ließ Mitterwurzer gestern seinen König Philipp in Don Carlos folgen. Nachnahmen erniedrigt den Mann von Kopf! Das ist der Grund: sah, auf den Mitterwurzer seine klassischen Rollen gerne stellt, und — das Ueberrassende macht Glück! sagte er sich mit seinem König Philipp. Das Streben nach Natürlichkeit, das Mitterwurzer auszeichnete zu einer Zeit, als Realismus noch nicht Modewort gewesen, hat er auch auf den Philipp ausgebeutet, und in diesem löblichen Eifer geräth er mitunter fast in eine Alltagsnatürlichkeit. Er gibt den König oft mit einer gewissen Lieblichkeits-Bonhomie, die Sprache ist meist einfach, conversationell sogar; der Ton mild und ruhig, erhebt sich nur in Momenten der stärksten Leidenschaftsausbrüche zu großer Gewalt, mitunter steigert er sich auch zu größerer Wucht in der — Aechtschlußbühne. Bei dieser Auffassung gewinnt die Gestalt ein eigenartiges Interesse, mancher Moment verblüfft oder packt, aber die Königlichkeit leidet doch bei dieser Auffassung, und der Schiller-Styl. Das Publikum bedachte den Gast, der ja als solcher den Hervorrufen folgen darf, mit dem wärmsten Beifall. Hoffentlich verzieht Mitterwurzer auf dieses Privilegium. Seine eigenartige geniale Kraft wäre ein reicher Gewinn für das Schauspielhaus.

Sämmtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Briefkasten.

Auf mehrere Anfragen. Erst von Dienstag ab lautet die Adresse des Herausgebers: **Grazgasse 20, I. Stock.**

An unsere Mitarbeiter. Wir bitten, alle Eigennamen und Fremdwörter (wenn solche nicht vermieden werden können) doppelt d. h. mit deutschen und lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die Lieferungsfrist für Berichte ist Dienstag und Freitag, abends.

Gingefendet.

Geehrter Herr Schriftleiter! Mit Bezug auf die in der Deutschen Wacht vom 30. März Nr. 26 gebrachte Notiz über den slovenischen Gewerbebund, in welchem ich als Mitglied des Ausschusses fungieren soll, erkläre ich Ihnen hiermit, daß ich nicht weiß, wie es zugegangen ist und daß es jedenfalls gegen meinen Willen geschah. Ich wurde von einem Bekannten in diese Veranlassung geführt, habe dort einige Zeit zugehört. Es wurde viel gesprochen, ich habe jedoch tatsächlich nicht verstanden, um was es sich eigentlich handelte. — Ich erkläre hiernit, daß ich dem Vereine nicht angehöre und niemals angehören werde, und

daß ich daher auch nicht in den Ausschuß wählbar bin. — Ich theile dies unter Einem dem Herrn Dragotin Frihar mit.

Hochachtung

Georg Supan.

Cilli, 31. März 1893.

Rohseidene Badkleider fl. 10.50

der Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 46 fr. bis fl. 11.65 per Meter, glatt, gestreift, farbig, gemauert, Damaste etc. (ca. 240 verich. Qual. und 2000 verich. Farben, Dessins etc.). Porto und sollfrei. Muster umgehend. Briefe sollen 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. Seiden-Garbit G. Henneberg (t. u. t. Post.) Zürich.

Der Verandt von frischgefülltem



RADEINER Sauerbrunn

findet täglich statt. Prospekte bei allen Verlaufsstellen und von der Brunnenverwaltung in Bad Raden, Steiermark.

Depot in Cilli bei Sechthold & Regula.

Börsengeschäfte

ganz ohne Risiko kann man entriren und eventuell tausende Gulden verdienen, wenn man Südbahn (Sombarden) Actien auf Grund einer Monats-Prämie, die momentan (per 25 Stück fl. 150) kostet, kauft. Man vertiert schimmigen Falls demnach fl. 150 und kann unbegrenzt hohe Gewinne erzielen. Außerdem empfehle ich Prämien auf Creditactien u. Staatsbahn-Actien, die ich ebenfalls billigt effectuiere. **Bankhaus Thalberg** Wien, IX, 1 Hölzgasse 4. Tel.-Adr.: Ludwigberg, Wien. (Eigentümer des Journals „Neuzeit Nachrichten“) 310-5

Tinct. capsici compos.

(Pain-Expeller).

bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Verland: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Aluminium-Griffel und Schreibfedern für die Schiefertafel.

Brauchen nicht gepist zu werden! Nützen sich nicht ab! Brechen nicht. — Vorräthig bei **Fritz Rasch, Cilli.**

Verdauungsstörungen, Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die **Katarrhe der Luftwege** Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten in welchen **MATTONI'S GIESSHÜBLER** reinster alkalischer SAUERBRUNN nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. III



Wer Schandware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Anero-Re-mont. in 2 od. 3. Silberh. 10 fl. Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei **J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ, 69-4**

Gedenkettel bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Versicherungs-Vereines.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depot

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten,

Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Spenglergehilfe

tüchtig, geübten Alters, findet sofort Aufnahme bei **Heinrich Schenermann** in Cilli. 327 — 3

Haus

sammt Garten im Martie Thier ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage bei **Frau Wintner**. 298 — 3

Tapezierer, 301 — 5
Spalier- und Decorations-Arbeiten jeder Art werden solid u. billig ausgeführt. Lager von verschiedenen Sitzmöbeln bei **Gabriel Gromann, Graz, Annenstrasse 17.**

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 318 — 3

Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gelfaßt, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und par.e d. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).

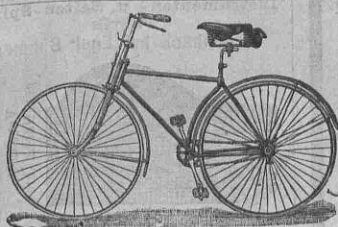
Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glas und auf dem Verschlußstopfen den Namen „Herbabny“ in erhabener Schrift und ist jede Flasche mit neugier beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.



Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, VII/1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Sonobitz: J. Rospihil, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: D. Hubheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: E. Reich, Pettau: B. Mositor, J. Wehrhald, Koblervsburg: M. Kreyer, Windisch-Feistritz: Fr. Bepolt, Windischgraz: E. Höhle, Wolfsberg: A. Huth, Vezien: Gustav Großwang. 1084-23.



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen 221-44

landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt & billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.

Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

Sarg's
KALODONT

sanitätsbehördlich geprüftes IV
(Schönheit der Zähne)

ist anerkannt als unentbehrliches

Zahnputzmittel.

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- und Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit und Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof und Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

ist zu haben bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.

Preis
35
kr.

Sarg's
KALODONT

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen Nachahmungen!

Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem St. Hücke bei.

1031-11

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den echten

Ölz-Kaffee.

Ölz-Kaffee ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz.

Ölz-Kaffee enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.

Zu haben

in allen Specerei-Geschäften.

85-25

Jacobis Toilette-Seife.

Rein, sparsam, mild.

Ausgezeichnet durch ein Gutachten der k. k. landw. chem. Versuchstation in Wien.

Wer eine wirklich vorzügliche, allen Anforderungen der Hygiene in jeder Weise entsprechende und in Folge ihrer ausserordentlichen Ausgiebigkeit ungewöhnlich billige Toiletteseife verwenden will, der kaufe

Jacobi's Toilette-Seife mit der Friedenstaube

1050-12

à 20 kr. pro Stück.

Zu haben in den meisten Geschäften, welche Toiletteseife führen.

Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthürnen und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Hen- und Weipressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.

Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des C. BRADY in Kremsier (Mähren), ein altherwürdiges und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.

Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.

Bestandtheile sind angegeben.

Die Mariaseller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Cilli: Apoth. J. Kupferschmid. 1102-43





Sel. Kneipp.

Unentbehrlich für jeden Haushalt

KATHRENER'S KNEIPPMALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unübertroffenen Genuss des ungemildeten oder mit Surrogaten gemildeten Bohnenkaffees entgegen und einen viel wohlgeschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee, hoch bereiten kann. — Unübertroffen als Suppe zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 kr. — Ueberall zu haben.

Diebstahl in Weisses Judentum mit dem Gibe des Herrn Plures's Knipp als Schutzmärkte. 1188-92

Apotheker
„Zum goldenen
Zehnpfennig“

J. PSERHOFER'S

L. Singer-
strasse 15.
Wien.

Blutreinigungs-Pillen, normals Universal-Pillen genannt, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen löst: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfruchtbarer Nachgeburt 1 fl. 10 kr.
Bei vorübergehender Einfindung des Gebärmuttertrages: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pscherhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namen trägt. J. Pscherhofer und zwar in rother Schrift trägt.

Großbalsam von J. Pscherhofer. 1 Kiesel 40 kr., mit Glycerinlösung 65 kr.
Spitzweigerichsalz, 1 Glas 50 kr.
Amerikanische Gichtsalbe, 1 Kiesel 1 fl. 20 kr.
Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 75 kr.
Tropf-Balsam, 1 Flasche 40 kr., mit Franco. 65 kr.
Lebens-Essen (Preger Tropfen), 1 Glas 22 kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen: prompt und billigst besorgt. — **Verfälschungen per Post** werden ignominios effluviert gegen vorübergehende, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einfindung des Geldbetrages (am besten mittels Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Eindungen.

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Caspation empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit planendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechte, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frost- und Hautkrankheiten, Kopf- und Barschuppen, — Berger's Theerseife ist die beste und wirksamste.

Zur Verhütung von Hautkrankheiten begreift man aus schließlich Berger's Theerseife und schenkt auf die hier zu erhaltende Anweisung.

Bei herkömmlichen Handseifen wird an Stelle der Theerseife mit Holz Berger's med. Theer-Schweife

angewendet.

Als mildere Theerseife zur Reinigung aller

von Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als wirksames Mittel

gegen die Hautkrankheiten, welche als wirksames Mittel

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 20% Glycerin enthält und sehr wirksam ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

In den meisten Staaten Europas wird die Theerseife, insbesondere

gegen chronische und Schuppenflechte, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frost- und Hautkrankheiten, Kopf- und Barschuppen, — Berger's Theerseife ist die beste und wirksamste.

Zur Verhütung von Hautkrankheiten begreift man aus schließlich Berger's Theerseife und schenkt auf die hier zu erhaltende Anweisung.

Bei herkömmlichen Handseifen wird an Stelle der Theerseife mit Holz Berger's med. Theer-Schweife

angewendet.

Als mildere Theerseife zur Reinigung aller

von Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als wirksames Mittel

gegen die Hautkrankheiten, welche als wirksames Mittel

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 20% Glycerin enthält und sehr wirksam ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

In den meisten Staaten Europas wird die Theerseife, insbesondere

gegen chronische und Schuppenflechte, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frost- und Hautkrankheiten, Kopf- und Barschuppen, — Berger's Theerseife ist die beste und wirksamste.

Zur Verhütung von Hautkrankheiten begreift man aus schließlich Berger's Theerseife und schenkt auf die hier zu erhaltende Anweisung.

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelsets, Schulterschürzen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben

Achtungsvoll
Carl Roessner,
Bahnhofgasse 1.

Brüder Placht

Erste, größte und älteste Musik-Instrumenten- u. Saiten-Spinn-Fabrik
Schönbach bei Eger Böhmen

Bei Nichtbequemlichkeit bereitwillig Umtausch. Versandt per Nachnahme.

empfehlen ihre anerkannt besterzeugten Musik-Instrumente und Saiten unter Garantie. Violoncellen, 1. bis 5. 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 7190, 7195, 7200, 7205, 7210, 7215, 7220, 7225, 7230, 7235, 7240, 7245, 7250, 7255, 7260, 7265, 7270, 7275, 7280, 7285, 7290, 7295, 7300, 7305, 7310, 7315, 7320, 7325, 7330, 7335, 7340, 7345, 7350, 7355, 7360, 7365, 7370, 7375, 7380, 7385, 7390, 7395, 7400, 7405, 7410, 7415, 7420, 7425, 7430, 7435, 7440, 7445, 7450, 7455, 7460, 7465, 7470, 7475, 7480, 7485, 7490, 7495, 7500, 7505, 7510, 7515, 7520, 7525, 7530, 7535, 7540, 7545, 7550, 7555, 7560, 7565, 7570, 7575, 7

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

Kufsteiner Portland-
Perlmöser Portland-
Trifaller Roman-
Tüfserer Roman-
Steinbrücker Roman-

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen.

254—4

Geheimnisse des Coursblattes.

Illustration zur gegenwärtigen Hausse.
Diese soeben erschienene Broschüre, verendet franco und gratis auf Verlangen die
Administration des Journaux

282—6 „DER KAPITALIST“, Wien I., Minoritenplatz Nr. 4.



G. Neidlinger

Hoflieferant
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und
Verbesserungen in
Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuwiesen. Die neue V. S. Nr. 2 und
3 Nähmaschine ist in der Construction ein
Muster der Einfachheit und wegen der leichten
Handhabung, sowie ausserordentlichen
Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine
für den Familiengebrauch und Damenschneider-
erei. — Improved Singer-Ringschiffchen-
Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-
Maschinen für alle Gewerbe und Fabrica-
tionszweige, in denen Nähmaschinen zur Ver-
wendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
— GRAZ, I., Sporgasse 16. — 7—24

Nr. 1663. civ.

Edict.

Vom k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht: Es werde
über Aufsuchen des Verlassenschaftscurators Herrn Dr. Josef Ko-
watschitsch die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in die Verlassenschaft
nach Frau Johanna Auer, Hausbesitzerin in Cilli gehörigen Ein-
richtungsstücke, Kleider und Pretiosen bewilligt und die Vornahme
auf den

8. April 1893

von 9—12 Uhr vormittags am Wohnorte der Erblasserin in Cilli,
Kengasse Nr. 22, mit dem Beifuge angeordnet, daß die Teilbietungs-
objecte nur über oder um den Schätzwert gegen Barzahlung und
sofortige Wegschaffung hintangegeben werden. 320

K. k. Kreisgericht Cilli, den 28. März 1893.

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893,
mit goldener Medaille Brüssel 1892.

Das beste Mittel für den Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der
Verdauungsorgane regelt, und zugleich die
Leibesöffnung fördert, ohne den Organismus zu
beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von
Apotheker PICCOLI in Laibach
zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen
zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein
Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36; zu
24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.26; zu
55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26;
zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der
Bestellende.



2 goldene, 13 silberne
Medaillen



9 Ehren- und
Anerkennungs-Diplome

Kwizda's Restitutionsfluid

Wasswasser für Pferde.

Preis einer Flasche 8. W. fl. 1.40.

Seit 50 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und
Civils im Gebrauch, zur Stärkung von und Wiederherstellung nach grossen Stras-
pazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt
das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Restitutionsfluid.

HAUPT-DEPOT:

165—15

Franz Joh. Kwizda,

K. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Kornburg bei Wien.

Reizende Muster an Privatkunden gratis n. franco.

Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfankt.
Ich gebe keinen Nachlass von zweieinhalb oder dreieinhalb Gulden per Meter,
auch keine Geschenke an Schneider, wie es von der Concurrenz auf Kosten der letzten
Hand geschieht, sondern ich habe nur fixe und netto Preise, damit jede Privatkunde
gut und billig kauft. Daher ersuche nur meine Musterbücher vorlegen zu lassen.
Auch warne ich vor doppelten Preisnachlässen der Concurrenz.

Stoffe für Anzüge.

Peruvian und Dorsing für den hohen Clerus, vorschrittmässige Stoffe für k. k.
Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für
Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden auch wasserdicht für Jagdröcke,
Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4 bis 14 etc.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht
billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an

Joh. Stikarofsky in Brünn (das Manchester
Oesterreichs)

Grösstes Fabrikstuchlager im Werthe von 1/2 Million fl.

Um die Grösse und Leistungsfähigkeit zu veranschaulichen, erkläre ich, dass
meine Hand den grössten Tuchexport Europas, Fabrikation von Kammgarnen, Schneider-
Zugehör und grosse Buchbinderei nur für eigene Zwecke, vereinigt. Um sich von
Allem oben angeführten zu überzeugen, lade ich das k. k. Publikum ein, wenn es die
Gelegenheit gestattet, die grossartigen Räume meines Verkaufs-Etablissements, in
welchem 150 Menschen beschäftigt sind, zu besichtigen.

Versandt nur per Nachnahme.

Correspondenz in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer,
französischer und englischer Sprache. 147—20

Hotel Ross, Graz.

Billigstes Hotel in GRAZ. Zim-
mer von 60 kr. aufwärts.

Achtungsvoll

R. Wurm

Besitzer.

Ein Dampfkessel

mit 25 Meter Heizfläche, sehr gut er-
halten, vollständig neuer Armatur, steht
billig zu verkaufen. — Anfrage an die
Expedition dieses Blattes. 260—6

Draht-Matratzen

die besten Betteinsätze, rein,
gesund, dauerhaft, billig, lie-
fert die I. steirische Draht-
Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.

Preislisten gratis. — Wiederverkäufer
Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Beispiel Nr. 62 (keine Lontine)

24.003 Doll. für 10.000 Doll.

gewährte Poltze Nr. 18.928 S. S. Humphreys,

Schloß, Meß.

Ausgegeben: 1857.

Ausgegeben: 182.9

Wirt: 40 Jahre. — Jahresprämie: Doll. 317.40.

Ursprünglicher Versicherungsbeitrag Doll. 10.000

Zumache durch Dividenden in 35 Jahr. „ 14.003

Zusammen Doll. 24.003

Dies Resultat wurde ohne das jeige Gewinn-

anfallungs-System, sondern bei Befristung

der Dividenden von fünf zu fünf Jahren erzielt

„THE MUTUAL“

Garantiefonds: 826 1/2 Million. Franks.

die größte und reichste Versicherungs-Gesellschaft

der Welt.

General-Vertretung für Steiermark u. Kärnten

bei

150—5

Franz Kloibers Söhne

in Graz, Reuthorgasse Nr. 42.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Michael Altziebler,

Thonwarenerzeuger, in Cilli,
empfiehlt sein Lager von allen Sorten
Thonsen, ferner Sparherdplatten mit 22
Ct. zu den billigsten Preisen; auch werden
Bauverzierungen aus mitterungsbefähig-
enden Thon nach Angaben erzeugt.

Gefnergehilfen und Lehrlingen werden
aufgenommen. 271—6

Sofide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer
leistungsfähigen Bankfirma beauftragt Ver-
kaufes von in Oesterreich gesetzlich er-
laubten Staatspapieren und Kafen gegen
günstige Zahlungsbedingungen engagiert.
Bei nur einigem Fleisse sind monatlich
100-300 Gulden zu verdienen. Offerte
finden an Armin Preis, Budapest, Gre-
nnergasse Nr. 4, zu richten. 266—12

Eine Wohnung

im 2. Stock, Hauptplatz Nr. 20,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis
samt Zugehör, ist zu vermieten.
Anfragen in der Seifen-Niederlage
des Herrn Josef Costa, Rathaus-
gasse.

„zur grünen Wiese“.
Die beiden ganz neu hergerichteten Regels
bahnen stehen von heute an zur Ver-
fügung. 325-2

Kataloge
mit
Probefakten
749-01.
über
Wiener-Musik gratis
und franco
CITTO & Co. A. G.
Musikalienhandlung
Wien VI. Mariahilf.
Feststr. 91.

Claviere, Flügel und Pianos
nach neuestem amerikanischem System,
25% billiger als die Normalpreise bei
M. Ropas,
Clavier-Erzeuger in Cilli.
218-2

Hohe Provision 244-12
bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen
bei Agenten für den Verkauf von gesetzlich
gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesell-
schaft Adler & Comp., Budapest.

Maurer
und
Tagelöhner
werden bei Herrn Heinrich **A. Schneid-
hofer,** Maurermeister in Trifail, aufge-
nommen. 312-3

5-10 fl. täglichen
sicheren Verdienst ohne Capital
u. Risiko bieten wir Jedermann, der
sich mit dem Verkaufe von ge-
setzlich gestatteten Losen u. Staats-
papieren befassen will. Anträge
unter „Lose“ an die Annoncen-
Exped. J. Danneberg, Wien, I.,
Kumpfgasse 7. 91-10

Buchenbrennholz,
trocken, wie auch 262-2
weiches Unterzundholz
in Ballen à 20 Kgr. bei
Wilcher & Jarmer.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer
139-3

Exportbier a la Münchner
Bierdepot Cilli
der
Brauerei Thom. Götz
MARBURG.
Exportbier a la Münchner

Alle Maschinen für Landwirthschaft Wein- und Obstwein-Production!



Dreschmaschinen, Göpel, Trieure,
Getreideputzmühlen
Häcksel- und Schneid-Maschinen
Selbstthätige Peronospora- Apparate
Weinpressen, Traubenmühlen
Obstpressen, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel
Pumpen für alle Zwecke
sowie überhaupt:

Alle Maschinen für Landwirthschaft
Wein- u. Obstwein-Production
liefert in allerneuester, bester Construction

J. G. HELLER, WIEN,
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco.
Coulaueste Bedingungen, Garantie, Probezeit.
Abermals ermässigte Preise.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Neuer italienischer Wein
per Liter 28 fr. im Ansehauf
Seidelberger Faß.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts
18 fr. pr. Liter.

Weinhandlung **J. Vallos, Cilli.** 326-6

Hotel Elefant.

Montag den 3. April 1893

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll
M. Kallander.

Nr. 1714 civ.

Edict.

Vom k. k. Kreisgerichte Cilli wird bekannt gemacht: Es werde
über Anlaß des Verlassenschaftscurators Herrn Dr. Josef Kovatschitsch,
Advokat in Cilli, die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in die
Verlassenschaft nach Johanna Auer gehörigen Hausrealität Cons. Nr. 22, Neugasse, Grundbucheinlage 3, 198 der Cat.-Gem. Stadt Cilli mit dem Anhang bewilligt, daß dieselbe nur um oder über den Schätzwert per. 4.600 fl. an den Meistbietenden unter den in den Feilbietungsbedingungen angeführten Bedingungen hintangegeben werde.

Zur Vornahme der Feilbietung wird die Tagsagung auf den
10. April 1893

vormittags 11 Uhr hiergerichts im Tagsagungsfaale angeordnet.
Jeder Pictant hat zu Händen der Feilbietungscommission ein Badium von 460 fl. zu erlegen.

Die Feilbietungsbedingungen können beim Gericht oder beim Verlassenschaftscurator Herrn Dr. Kovatschitsch eingesehen werden.

R. F. Kriesgericht Cilli, den 28. März 1893.

Für Kranke.

Kais. kön. a. privil.

elektrischer Frottir-Apparat

zum Selbstgebrauche.
Dieser ist sehr einfach, doch sinnreich construirte, zum eigenen Gebrauch der Kranken bestimmte Apparat wird von Aerzten stets empfohlen bei

Gicht, Rheumatismus

allgemeiner Nervenschwäche, Ischias, Migräne, nervöser Magenschwäche, Rückenmarkstörungen, Neuralgie, Lähmungen, Schreibkrampf, Seh- und Gehörlosigkeit etc. etc.

Der Apparat ist sehr leicht zu handhaben und functionirt selbst nach Jahren stets gleich. 295-26

Schönste Erfindung der Neuzeit.

Illustr. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Erfinder u. k. k. Priv.-Inhaber

J. Augenfeld,
WIEN, I., Schulerstrasse 18.

MAGGI'S Suppenwürze ist eine

interessante Neuheit in Lebensmittelmärkte und in Flaschen von 45 Kreuzer an zu haben bei Victor Wogg, zum goldenen Anker. 316

Tüchtige, leistungsfähige

Depositeure

welche eine überall stark gangbare Specialität (Speerebranche) gegen glänzende Condition und Reclame - Unterstützung übernehmen wollen, - ferner tüchtige, gut eingelehrte

Agenten

(hohe Provision) belieben ihre Adressen unter Chiffre V. M. 566 an Rudolf Mosse, Prag zu richten. 317

Zwei Zimmer

mit Küche (eingerichtet) mit Gartenbegehung, werden über den Sommer zu miethe gesucht. Allfällige Anträge Grazerstrasse Nr. 21, I. Stock. 323-2

Ein leichtes, gedecktes

Kutschierwagerl

samt Pferd (Pony) u. Geschirr

wird complet oder wenn zusammen passend, auch einzeln zu kaufen gesucht. Adresse in der Verwaltung der Deutschen Wacht. 322-2

Wohnung

im Sparcasse-Gebäude.

Ankunft ertheilt der Hausbesorger dafelbst. 319-4

Freiwillige

Wein-Licitation

meiner Gonoblitzer Eigenbau-Weine, weiss und roth, aus den Jahrgängen 1890, 1891, 1892 findet statt am 10. April um 1 Uhr nachmittags im Keller der Weingarten-Realität 73, Skaltitz, neben dem Rosenhofe, 10 Gehminuten vom Bahnhof Gonoblitz entfernt. 318-2

J. König.